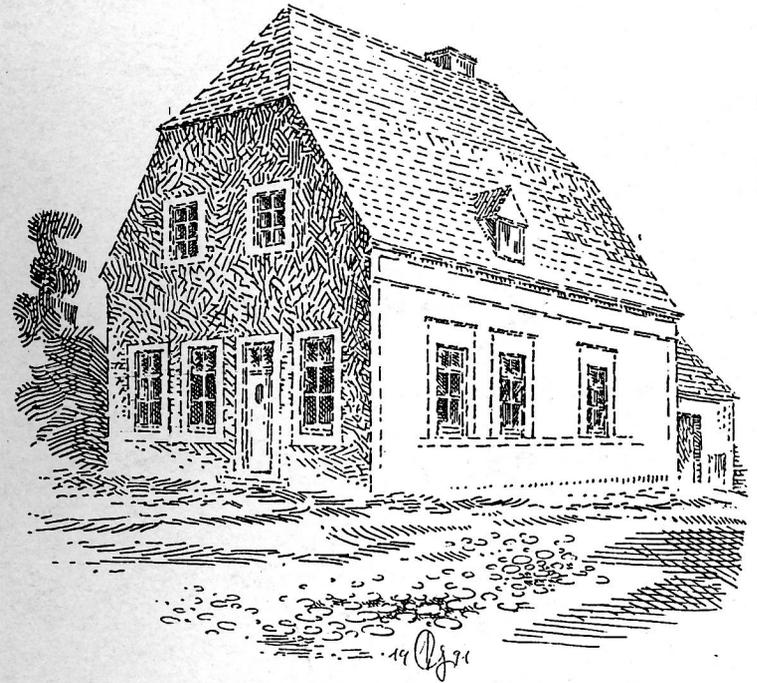


Ahauser Heimatbrief 2000



HAUS BOOMERS, AHAUS, COESFELDER-STRASSE
(ABGEBROCHEN)



Heimatverein Ahaus von 1902 e.V.
MITGLIED IM WESTÄLISCHEN HEIMATBUND

Inhaltsverzeichnis

Aktivitäten des Vorstandes im Jahre 1999

- Generalversammlung und Vorstandswahlen im Jahr 1999
- Torhausmuseum für den Heimatverein
- Geschichte der Stadt Ahaus von 1945 bis 2000
- Wir pflegen gute Kontakte nach Haaksbergen
- Ausflüge und Reisen
- Austausch mit anderen Heimatvereinen
- Jubiläen

Mit dem Fahrrad auf Erkundungsfahrt...

...zur Pestkapelle und zur Kirche St. Antonius in Gemen

...und zur Laurentius-Kapelle auf der Hengelborg

Ahaus bekommt ein Schulmuseum

Zeugnisse des Glaubens und der Frömmigkeit

Ahauser Heimatbrief

Heft Nr. 2 / 2000

Heimatverein Ahaus von 1902 e.V.

Aktivitäten des Vorstandes im Jahre 1999

Generalversammlung und Vorstandswahlen im Jahr 1999

In der gut besuchten Generalversammlung im März 1999 wurde der Vorstand für die nächsten drei Jahre neu gewählt. Ausgeschieden sind auf eigenen Wunsch Karin Bunge, Peter Metz und Heinrich Stücker. Ihnen wurde für die jahrelange aktive Mitarbeit gedankt.

Geschäftsführender Vorstand (wie bisher):

Bernhard Heying, Vorsitzender, Hessenweg 69, Tel.: 2777

Franz-Josef Weuthen, stellv. Vorsitzender, Bussardweg 41, Tel.: 5525

Elmar Korbmacher, Geschäftsführer, Doernkamp 17, Tel.: 7827

Heinz Woltering, Schriftführer, Kronenweg 38, Tel.: 2401

Die Beisitzer für den erweiterten Vorstand:

Winfried Bergen, Scharfland 100, Tel.: 2143

Joachim Engelhardt, Depenbrockskamp 34a, Tel.: 963214

Karl Groten, Sunderhues Esch 12, Tel.: 1596

Hans Helling, Am Rabenhorst 7, Tel.: 3869

Franz-Josef Hesse, Holthues Hoff 1, Tel.: 3563

Dr. Heinz-Robert Jünemann, Schorlemerstr. 50

Bruno Schaffernoth, Dachsweg 4, Tel.: 68375

Auf der Generalversammlung hielt Herr Bürgermeister Dr. Dirk Korte einen hochinteressanten Vortrag über die Entwicklung unserer Stadt. Es kam der Wunsch, dass wir wieder einmal eine Stadtrundfahrt durch die neuen Gewerbe- und Wohngebiete machen, und zwar mit fachkundiger Führung.

Torhausmuseum für den Heimatverein

Unser Vorstand hat bei der Stadt Ahaus angefragt, ob das rechte Torhaus am Schloss vom Kreis Borken angemietet und mit Mitteln der Stadt Ahaus zu einem zweiten Torhausmuseum ausgebaut werden kann. Das Erdgeschoss könnte Ausstellungsraum werden. Dort könnte als erstes die Schulgerätesammlung von Herrn Winfried Bergen gezeigt werden. Im Dachgeschoss könnte ein Versammlungsraum für den Heimatverein entstehen. Das würde eine zusätzliche Nutzung für Ausstellungszwecke nicht ausschließen.

Im Keller hätten wir Stauraum. In einem Gespräch im Rathaus haben wir mit der Verwaltung auch gesprochen

- über die verwaltungstechnische Trennung vom vorhandenen Torhaus-Museum (Verkehrsverein) und dem rechten, neuen Torhausmuseum (Heimatverein) und
- über Aufsicht und Betreuung im Torhaus II durch den Heimatverein bzw. durch Herrn Bergen.

Wir müssen also damit rechnen, dass hier neue Aufgaben auf den Heimatverein zukommen. Im Haushaltsjahr 2000 der Stadt Ahaus stehen 50.000,00 DM als erster Teilbetrag für den Ausbau bereit. Bei Bedarf können weitere 50.000,00 DM im Vorgriff auf das kommende Jahr in Anspruch genommen werden.

Wir sind sehr dankbar, dass Rat und Verwaltung unserer Stadt unser Anliegen berücksichtigen. Angeregt haben wir, auf dem Sümmermann-Platz Bänke aufzustellen.

„Geschichte der Stadt Ahaus von 1945 bis 2000“

Das ist der Titel für ein Buchprojekt, das unser Heimatverein für das Jubiläumsjahr 2002 in Angriff genommen hat. 22 Themenfelder sollen

bearbeitet werden von 30 Personen aus unserer Stadt. Dabei werden Beiträge von Zeitzeugen besondere Berücksichtigung finden. Ausgewertet werden sollen auch Zeitungsberichte und Verwaltungsberichte. Die Stadtverwaltung hat zur Unterstützung der Ehrenamtlichen beim Arbeitsamt eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme beantragt. Der Antrag ist aber leider abgelehnt worden. Die Entwicklung in den Stadtteilen Alstätte, Graes, Ottenstein, Wessum und Wüllen soll themenbezogen integriert werden.

Das Redaktionsteam hatte erstmals am 18.02.1999 eine Besprechung. Danach haben im Laufe des Jahres drei weitere Gespräche stattgefunden.

Wer über die Situation in unserer Stadt in den ersten Jahren nach dem letzten Krieg berichten kann, möge sich doch bitte bei einem unserer Vorstandsmitglieder melden. Sehr dankbar sind wir auch für die leihweise Überlassung von Schriftstücken und Fotos aus damaliger Zeit. Wer im Redaktionsteam noch mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. Sehr froh sind wir, dass Herr Walter Pfeifer sich bereit erklärt hat, die Gesamtedaktion für das Buch zu übernehmen.

Wir pflegen gute Kontakte nach Haaksbergen

Der Vorstand vom Historischen Kring Haaksbergen hat wieder einmal unseren Vorstand zu einem Gespräch und zum Erfahrungsaustausch eingeladen. Die Begegnung fand statt in den Räumen, die die Gemeinde Haaksbergen dem Kring im Souterrain des Rathauses für das Archiv und für die aktiven Tätigkeiten des Vereins zur Verfügung gestellt hat. Wir waren erstaunt über die großen Räume, die moderne und gute Ausstattung mit Möbeln und Computern. Besonders interessant waren für uns der Einblick in das Archiv mit Originalunterlagen, Original-Gemälde aus dem vorigen Jahrhundert und die Bibliothek, insbesondere die Abteilung mit deutscher Literatur, die von der Familie Jordaan dem Historischen Kring

überlassen worden ist. Unter anderem sahen wir dort auch Originalausgaben der ersten Heimatzeitung unseres Vereins, beginnend mit dem 1. Jahrgang von 1903.

Die nächste gemeinsame Vorstandssitzung wird in Ahaus stattfinden.

Ausflüge und Reisen

Am 18. Mai 1999 hatten wir gemeinsam mit Haaksbergenern einen Tagesausflug. Ziele waren „Het Stift“ in Weerseloe, ein ehemaliges Damenstift, mit Kirchlein aus dem 12. Jahrhundert. Dann ging's nach „Poort Bulten“. Dort hatten wir eine Führung in dem sehr schönen Park mit seltenen Gehölzen. Die nächsten Ziele waren Schloss „Het Everloe“ und Denekamp. Dort hatten wir eine Führung in der großen Wassermühle, die noch in Betrieb ist. Nächstes Ziel war das stattliche Haus „Sindgraven“, dessen ältester Teil 1415 erbaut wurde. Den Abschluss bildete ein Rundgang mit Führung im Freilichtmuseum „Los Hoes“ in Ootmarsum.

Mit Haaksbergenern haben wir vom 29.08. bis 02.09.1999 eine fünftägige Reise gemacht nach Thüringen. Unsere Ziele waren dort insbesondere Erfurt, Weimar und Eisenach mit der Wartburg. Weitere fünf Tage waren wir mit Haaksbergenern nach Trier und Luxemburg vom 06.09. bis 10.09.1999. Auf beiden Reisen hatten wir fachkundige Führungen, und darüber hinaus haben wir viele interessante Informationen bekommen. Solche Unternehmungen dienen auch der Kontaktpflege und fördern das Verständnis füreinander. Da wir alleine den Bus in der Regel nicht voll bekommen, hat die Zusammenarbeit auch insoweit für uns noch Vorteile, zumal wir dafür Zuschüsse vom Deutschland- und Europapolitischen Bildungswerk NRW bekommen haben.

Als Gegenleistung für den Tagesausflug im Mai haben wir die Haaksbergener eingeladen zu einem Besuch mit Führung in der Pfarrkirche in Heek und in Nienborg, im „Hohen Haus“, im „Langen

Haus“ und in der Landesmusikakademie. 50 Personen haben dieses Angebot angenommen. Es war ein interessanter Nachmittag.

Austausch mit anderen Heimatvereinen

Einmal im Jahr gibt es den Kreisheimattag. Im Frühjahr und im Herbst treffen sich außerdem die Vorstandsmitglieder der Heimatvereine im Altkreis Ahaus. Diese Tagungen dienen auch der Heimatpflege im Kreis Borken, die vom Kreis finanziell und personell unterstützt wird. Im Frühjahr haben wir uns in Vreden getroffen im Bauernhausmuseum. Wir hatten dort auch eine Führung in der Huning'schen Wassermühle. Herr Dr. Sodmann, Leiter des Landeskundlichen Instituts im Hamalandmuseum in Vreden, hat uns informiert über die Arbeitsweise seiner Einrichtung, die Heimatfreunden und für heimatkundliche Forschungen – in der Regel kostenlos – zur Verfügung steht.

Der Kreis Borken hat einen Kunstführer „Von Anholt bis Zwillbrock“ herausgegeben, in dem jede Gemeinde des Kreises vorkommt. Das Buch mit 500 Seiten ist zum Preis von DM 38,00 beim Fachbereich Kultur und Heimatpflege der Kreisverwaltung in Borken zu bekommen.

Im Herbst haben wir vom Nordkreis getagt in Ottenstein im „Haus Hoppe“, das mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ahaus und mit großem Einsatz der Ottensteiner renoviert worden ist.

Mindestens dreimal jährlich gibt es auch Zusammenkünfte der Vorstandsmitglieder aller Heimatvereine in der Stadt Ahaus, die sich in der Organisation der Treffen abwechseln. Zur Zeit bereiten wir einen Heimatabend vor für den 28. Oktober dieses Jahres in Graes. Den Termin sollten wir uns merken.

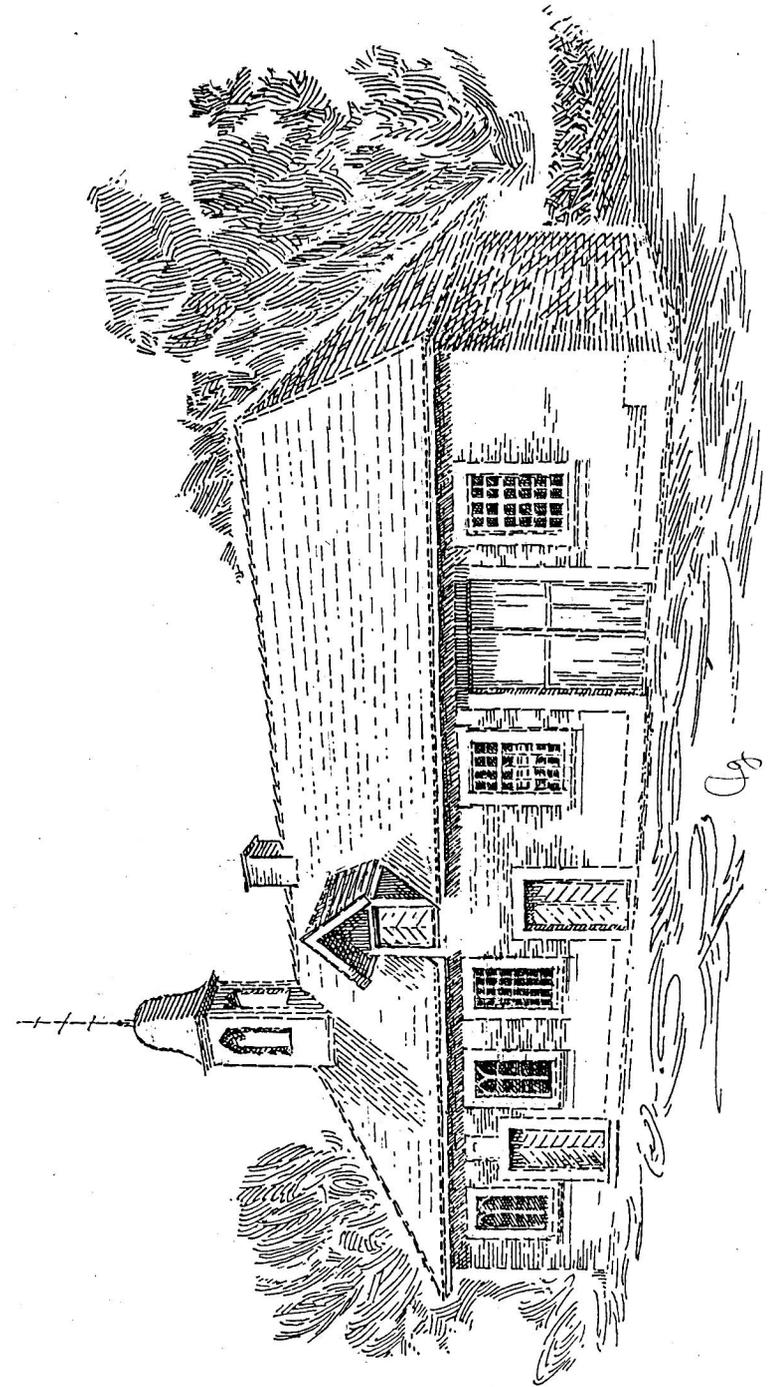
Wir beteiligen uns abwechselnd an dem alljährlich im September in den Ländern der EU stattfindenden Denkmaltag, und zwar in



Nach dem unterrichtendem Aufenthalt vor und in der gepflegten Pestkapelle begaben sich die Radfahrer dicht an der L570 entlang zu der Gaststätte, die für die Kaffeepause ausersehen worden war. Nach dieser zeitlich knapp bemessenen Einkehr ging es auf die benachbarte Filialkirche St. Antonius zu. Dieser Bau stammt aus dem Jahr 1922, und er wurde zunächst scheinbar nur zur Unterbringung von landwirtschaftlichen Produkten aufgeführt. Die erbrachten Eigenleistungen der bäuerlichen Interessengemeinschaft waren aber derart überzeugend, dass die zuständigen Behörden erforderliche Genehmigungen für die eigentliche Zweckbestimmung des Baukörpers als Kirche erteilen konnten. Im Jahr 1923 wurde daraufhin die ordentliche Weihe vollzogen. In dankbarer Erinnerung daran fand am 27. September 1998 das Kirchweihjubiläum – 75-Jahre, von der Gemeinde St. Antonius feierlich ausgerichtet -, statt. –Nach der Begehung der einschiffigen Saalkirche, in der bemerkenswerte Skulpturen aus dem 14. Jahrhundert sowie aus späteren Zeitfolgen aufgestellt sind, setzten sich die Radfahrer zur Rückkehr nach Ahaus auf leichteren Nebenstraßen in Bewegung.

... und zur Laurentius-Kapelle auf der Hengelborg.

An der Kreisverkehrsanlage B70/St.Marien-Hospital Ahaus trafen sich Radfahrer unseres Heimatvereins am frühen Nachmittag des 03.07.1999, um auf ausgewählter Wegführung zur Stadtlohner Bauernschaft Estern zu gelangen. Auch für diesen Samstag hatte das Vereinsmitglied Wolfgang Randhahn die Route ausgesucht. So gelangte die Gruppe bei schönstem Wetter auf teils geheimnisvoll scheinenden Wegen zu der als Ziel genannten Laurentius-Kapelle auf der Hengelborg. Die Reste dieses einstigen Herrensitzes liegen ostwärts von Stadtlohn nördlich der Berkel. Die Zeit seiner Entstehung ist bislang historisch nicht gesichert; erst ab dem 15. Jahrhundert lassen sich Besitzverhältnisse nachweisen. Heute sind die bewirtschafteten Verhältnisse mit der Laurentius-Kapelle im Eigentum der Familie Graf



Droste zu Vischering, Erbdroste auf Schloss Darfeld. – Ein Brand legte die Anlage der Hengelborg im Jahr 1816 in Schutt und Asche. Nur das Teilgebäude mit der Kapelle blieb erhalten. Was damals an Architektur vernichtet wurde, war bedeutsam, denn kein Geringerer als der fürstbischöfliche Baumeister Gottfried Laurenz Pictorius (1663-1729) hatte die ausgeführten Entwürfe für die Hengelborg seit dem Jahr 1716 geliefert.

Das Innere der Laurentius-Kapelle ist eng bemessen. Vor der Stirnwand des gut ausgeleuchteten Raumes steht der im hochbarocken Stil gestaltete Altar. Über seiner Mensa erhebt sich der reich geschnitzte und mehrfarbig gefasste Aufbau mit dem Altarbild aus dem Jahr 1716. Es stellt das Martyrium des hl. Laurentius (+258) dramatisch dar. Kunsthistoriker nehmen an, dass diese Bildschöpfung im Hell-Dunkel eine Schülerarbeit aus der münsterischen Malergilde sei. – An eine Seitenwand des Raumes wurde das aus Holz gefertigte Wappen des Fürstbischofs Franz Arnold von Wolff-Metternich zur Gracht (regierte 1707-1719) befestigt.

Im 19. Jahrhundert diente der unmittelbar an die Kapelle grenzende Wirtschaftsteil zeitweilig als Schulgebäude. Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Komplex dem sichtbaren Verfall preisgegeben. Auf Grund des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler in Nordrhein-Westfalen (1980) entstand ein erneuertes Interesse für die Hengelborg, und so veranlasste der Rat der Stadt Stadtlohn einvernehmlich mit dem Eigentümer im Jahr 1983 die Eintragung in die Denkmalliste. Darauf begannen 1985 die durchgreifenden Restaurierungen, an denen sich das Baudezernat Stadtlohn, das Denkmalamt Münster und der Heimatverein Stadtlohn fachlich beteiligten. – Der orteigene Schützenverein trägt regelmäßig zur Nutzung der Kapelle bei.

Nach weiteren Kilometern Radfahrt ruhten sich die Ahauser Heimatfreunde im schattigen Biergarten vor einer Gaststätte in Estern-Büren aus. – Eine nächste Pause war in der Bröke am einstigen Standort der „Dicken Eiche“ anberaumt, und dann erfolgt bei ungetrübtem Abendsonnenschein die rechtzeitige Heimkehr.

Zwischenzeitlich hat sich auch ein Initiativkreis gebildet, der mich in dem Unternehmen „Ahauser Schulmuseum“ unterstützt. Ihm gehören folgende Personen an:

Frau Dagmar Grote
Herr Hans-Georg Kugeler
Herr Elmar Korbmacher
Herr Alexander Vogelsang
Herr Jürgen Vogel

Wenn Sie sich für dieses Projekt interessieren, sind Sie in dieser Runde herzlich willkommen. Wenden Sie sich bitte an mich, und ich gebe Ihnen gern weitere Informationen. Vielleicht haben Sie aber auch „Sachen“ aus Ihrer eigenen Schulzeit in Ihrem Besitz, die Sie mir überlassen könnten.

Optische Geräte, Rechenmaschinen, Schreibutensilien, Ranzen, Globen, Bilder, Hefte, Bücher, Musikinstrumente, Demonstrationstafeln und -geräte für Physik, Chemie, Geschichte, Erdkunde, Sport, Handarbeit usw. könnte ich noch gut gebrauchen.

Für Ihr Interesse und gegebenenfalls für Ihre Unterstützung bedanke ich mich schon jetzt ganz herzlich.

Winfried Bergen
Scharfland 100
48683 Ahaus
Telefon: 02561-2143

Zeugnisse des Glaubens und der Frömmigkeit

Ausstellung in der Villa van Delden
vom 10. bis 31. Juni 2000

Die Ausstellung wird getragen von der evangelischen Christus-Gemeinde und den beiden katholischen Gemeinden St. Josef und St. Marien in Ahaus.

Der Rückblick anlässlich der Jahrtausendwende soll uns mit der eigenen Glaubens- und Lebensgeschichte versöhnen; aber auch kritisch werden lassen. Hier geht es auch um Schuld und Auissöhnung zwischen den christlichen Kirchen, um Klarstellungen von Fehlentwicklungen. Wer die einzelnen Veröffentlichungen liest, stößt auf manch Erbauliches, aber auch auf viele Irrwege, auf Schmerzliches, das man lieber verschweigen möchte. Es ist nicht Raum genug, alles, was die Ausstellung zeigen und verdeutlichen will, hier wiederzugeben. Einige Beispiele mögen hier für sich sprechen:

1775

Predigten, Rudolph Graser OSB, Seite 169

Die wahre Kirche

„Das Wort Kirche will nichts anderes sagen, als eine Versammlung oder Gemeinde vieler Menschen, die einerlei Glaubenslehre halten und Gott unter einerlei Haupte hier auf Erden dienen. Gleichwie nur ein Gott ist, so kann auch nur eine Lehre sein, sagt der Apostel. Und ich setze hinzu: So kann auch nur eine wahre Kirche sein, nämlich diejenige, die den wahren, von Gott geoffenbarten, von Christus

eingeführten und von den Aposteln fortgesetzten Glauben lehret und bewahret.

Diese Kirche muß:

I. in ihrer Glaubenslehre notwendig unfehlbar sein.

II Diese Kirche kann keine andere sein, als unsere katholische.

Wie lächerlich ist es also wohl, wenn die Lutheraner, die Calvinisten, die Zwinglianer und andere Irrgläubigen unsre katholische Kirche beschuldigen wollen, sie sei nicht mehr diejenige Kirche, die sie in den ersten Jahrhunderten gewesen ist; sie sei von der Reinheit der Lehre Jesu Christi abgewichen. ...

Dann frage ich unsere Glaubensgegner: Ist unsere heutige katholische einmal oder niemals die wahre und von Christus Jesus eingesetzte Kirche gewesen?

... das ja lauter neue, lauter solche, von denen man vor etlichen Jahrhunderten noch nichts gewußt hat. ... Ihre Stifter sind Menschen und zwar solche, die sich von der katholischen Kirche aus Hoffart und Ungehorsam getrennt haben.“

Missions- und Lebensbüchlein für Jungfrauen, P. Adolf Thwala, Obl. M.I., Dülmen 1928, Seite 92

Mischehen

„Heirate niemals einen Protestanten! Eine Mischehe ist der sicherste Weg, um in seinem Glauben lau zu werden, um ihn ganz zu verlieren.

... Mag dein evangelischer Bräutigam noch so weitherzig erscheinen, noch so gut zu dir zu passen, bestimmt kann niemand behaupten, daß du später glücklich werden wirst. ...

Wer ein Fünkchen katholischen Glauben in sich hat, wird niemals eine Mischehe eingehen.

Bekanntschaften vor der Ehe

Die Gefahren in der Bekanntschaft sind zwar groß, aber du brauchst sie nicht zu fürchten, wenn du folgendes beachten willst: Du darfst mit deinem Bräutigam nicht zu oft zusammenkommen und niemals allein, sondern in Gegenwart der Eltern oder anderer ehrbarer Personen. Nur zu leicht könnte sonst die Leidenschaft bis zur Sünde entbrennen, ... Erlaube niemals gewissen Liebkosungen und Zärtlichkeiten, noch weniger die Freiheiten des Ehestandes.“

Der gute Gatte und Vater, P. Heinrich Müller SVD, Steyl, 1907

Bekanntschaften vor der Ehe und Aufsichtspflicht der Eltern

Seite 257

„Ist die Auswahl (des Partners) richtig geschehen, ist eine erlaubte Bekanntschaft angeknüpft, so bist du aber streng verpflichtet, für die nötige Aufsicht zu sorgen. Merke dir wohl: Du hast die heilige Pflicht, deinen erwachsenen Sohn oder deine erwachsene Tochter niemals in der Bekanntschaft mit der Person anderen Geschlechts allein zu lassen, du mußt fortwährend Aufsicht führen und für zuverlässige Aufsicht sorgen, du darfst dieselben nicht einmal allein aus dem Familienzimmer bis zur Haustür gehen lassen, noch viel weniger sie vor der Haustür alleine stehen lassen.“

Seite 282

„Tausende und abermals Tausende von Vätern und Müttern brennen jetzt in der Hölle wegen schwerer Pflichtverletzung in der nötigen Aufsicht, indem sie vom Tode überrascht wurden, bevor sie durch Reue und Beichte wieder gutgemacht hatten. Sie sind ewig verloren, weil sie so gewissenlos waren, daß sie ihre Söhne und Töchter ohne das gehörige Alter, ohne baldige Aussicht auf brave katholische Ehe und ohne Aufsicht allein ließen.“



Die gute Kongreganistin, B. Störmann, Dülmen, 1929

Die Rolle der Frau

Seite 85

„Das Kreuz ist die Probe des Christen, daran kommt keiner vorbei. ... Du (Jungfrau und Frau) mußt aus Liebe zu Gott gern alles auf dich nehmen: Arbeiten, Schmerzen, Versuchungen und Plagen, Angst und Not, Krankheit und Unrecht, Widerspruch und Tadel, Demütigungen und Beschämungen, Verweis und Zurücksetzung. Das hilft zur Tugend und bereitet dir die himmlische Krone. Dein späteres Leben bringt dir noch manches Kreuz. Sei darauf gefaßt.

Des Weibes Leben ist Opferleben.

Da ist viel Geduld, viel Abtötung, viel Selbstverleugnung nötig. Wie willst du das später können, wenn du nicht schon in der Jugend dich darin geübt und daran gewöhnt hast.

... Schlimm genug, wenn es so viele Mädchen gibt, die nur nach ihrer Bequemlichkeit leben wollen, für weltliche Vergnügungen und behagliche Tändeleien, die ungeduldig werden beim kleinen Ungemach.“

Seite 10

„In der Familie ist es die Mutter, welche die Kinder versorgt. Sie bereitet ihnen zu und teilt ihnen aus, was sie bedürfen. Aber der Vater ist es, welcher durch sein Wirken den Vorrat anschafft und alles verdient, was zum Unterhalt der Familie nötig ist.“

Seite 99

„Das Haus ist des Mädchen Heim. Im häuslichen Kreise muß es sein Glück, in den Beschäftigungen des häuslichen Lebens seine Freude suchen. Da soll es schalten und walten und unermülich tätig sein.